

Joachim Paech (*Text*) / Hans-Peter Müller (*Musik*)

Trademark

Ein Jugendmusical

E 572

Ein Projekt des Wahlpflichtkurses 9/10 "Musical" der
Limesschule Altstadt

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Trademark (E 572)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

"Ihr seht gut aus, das könnt ihr betonen, aber nur mit unsern Sachen, glaubt uns, es wird sich lohnen." säuseln die Verkäuferinnen den Teenies ins Ohr, und "Wir sind jung und schön und frei, mit unsern Klamotten seid ihr auch dabei. Schlagt zu, holt euch, was euch gefällt - welche Rolle spielt denn da schon Geld?"

Kein Wunder, dass der Vater im hippen Klamottenladen voller Unverständnis über die horrenden Preise ausrastet: "Glaubt ihr, ihr wärt die Superstars? Nur neue Kleider

und das war's? Das sind doch keine Werte! Das ist nicht das, was ich euch lehrte!"

Und nachvollziehbar, dass ob dieses finanziellen und erzieherischen Konfliktes Anja das heißersehnte Miss-Sixty-T-Shirt klaut? Damit sie gut drauf ist: "Wir wollen morgens aus dem Haus gehen, und nicht zweifeln, kann ich so raus? Alle solln sich nach uns umdrehn, sagen, das sieht echt gut aus!" ...

So singen und rappen die Darsteller in dem schon auf der Bühne erprobten Musical, das kein plattes "happy end" bereithält, dafür aber einen Hoffnungsschimmer am Horizont und jede Menge Zündstoff für heiße, kontroverse Diskussionen.

Spieltyp: Jugendmusical

Bühnenbild: Kinderzimmer, Wohnzimmer, Boutique, Freifläche für andere Szenen

Darsteller: 5m 15w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Notenheft

Aufführungsplayback

Demo-Vollplayback

Personen:

Anja,

Birgit,

Claudia, *Schwestern*

Frank,

Patricia, *ihre Freunde*

Vater Kleinert,

Mutter Kleinert,

Opa Kleinert, *ihre Familie*

Nora,

Britta,

Martina,

Jana, *Marken-Mode-Clique*

Sylvia,

Tanja,

Annika,

Lena, *Reiterinnen-Clique*

Pam,

Sue, *Verkäuferinnen*

Ricky, *Security*

Laura,
Jenny,
Mira,
Sven, *Punker-Clique*
Bühnenbau, Kostüme, Organisation der Uraufführung:
Christiane Poetsch

Die Szenenfolge

Szene 1: *Im Zimmer von Anja und Birgit*: Anja, Birgit, Claudia reden mit Frank und Patricia über Eltern und Markenklamotten.
Szene 2: *Vor dem Jugendclub*: Jana, Nora, Martina und Britta unterhalten sich über Marken-sachen und über Anja und Birgit.
Szene 3: *Zu Hause bei Anja und Birgit*: Marken-Masken-Gestalten bedrohen, umschmeicheln ... Anja und Birgit im Traum.
Szene 4: *Im Wohnzimmer der Familie Kleinert*: Eltern und Opa diskutieren Markenwünsche der Kinder.
Szene 5: *Bei Anja und Birgit*: Vater übt mit Mathe; Einkaufsankündigung.
Szene 6: *Im LIMIT*: Die Familie kauft ein - mit Eklat.
Szene 7: *An der Bushaltestelle*: Anja, Birgit und Claudia beratschlagen das weitere Vorgehen.
Szene 8: *Auf dem Schulhof*: Die Nora-Britta-Martina-Jana-Clique lästert über den LIMIT- Auftritt des Vaters. Anja, Birgit, Frank, Patricia sind unterschiedlich sauer.
Szene 9: *Auf dem Reiterhof*: Sylvia, Tanja, Annika und Lena erörtern Turnierprobleme. Patricia blitzt mit ihrem Wunsch nach Unterstützung ab.
Szene 10: *Wohnzimmer der Familie Kleinert*: Die Eltern und Opa streiten über Erziehungs- probleme.
Szene 11: *Im LIMIT*: Anja wird beim Klauen erwischt.
Szene 12: *An der Bushaltestelle*: Anja holt sich Rat bei Frank und Patricia - bekommt aber keinen.
Szene 13: *In der Stadt: Stomp-Eröffnung (Geräusche/Rhythmus-Choreografie)*. Anja trifft die Punker-Clique und beschließt, nach Hause zu gehen.
Szene 14: *Im Wohnzimmer der Familie Kleinert*: Mutter eröffnet Vater, dass Anja erwischt wurde.
Szene 15: *Im Wohnzimmer*: Gespräch der Großfamilie über Konfliktbewältigung.

1. Szene

Anja, Birgit, Claudia, Patricia und Frank im markenmäßig durchgestylten "Kinderzimmer". Anja und Birgit blättern in Katalogen, Patricia smst, Frank hört Discman und liest Comic, Claudia liest ein Fachbuch.

Anja:

O hier, Patricia! Das sieht doch cool aus! Guck mal die Hose von T-Porter für 105 Euro!

Patricia:

O ja, und hier die von Fubu! Guck mal Birgit!

Birgit:

(zustimmend)

Ja, so eine ähnliche gibt's auch von Esprit. Die hatte die Nora gestern an, dazu noch ein Miss Sixty Top, sah echt gut aus.

Anja:

Ja, die hat's gut, kriegt immer voll die guten Sachen gekauft, egal, was es kostet.

Claudia:

(kurz aufblickend)

Ach ja Anja, wir sind aber auch drei und die Nora ist das einzige Kind.

Anja:

Du hast gut reden, Claudia. Du bist achtzehn und verdienst dein eigenes Geld, mit dem du machen kannst, was du willst. Du musst das Theater hier ja nur erleben, wenn du zu Besuch kommst.

Birgit:

Seit du im Schwesternwohnheim wohnst, ist es hier überhaupt nicht mehr auszuhalten. Dauernd gibt es Zirkus wegen der Klamotten.

Anja:

(nachäffend)

"Ich kann nicht so viel Geld für eine Hose ausgeben. Wenn es wenigstens eine bessere Qualität wäre! Aber die Levis gehen doch genauso kaputt!"

Birgit:

Mir stehen die Sprüche auch bis hier. Dabei sind wir die einzigen in der Schule, die so wenig gute Sachen anhaben. Das eine Paar Levis zum Geburtstag und dann ist auch schon fast Schluss. Wir fallen schon richtig auf!

LIED von ANJA und BIRGIT: "Die Marken"

Ach, die wollen nicht kapieren, dass man nur dazu gehört,

dass man immer nur dabei ist,
wenn man auf die Marken schwört.

Die Marken, die bringen's voll.

Die Marken machen dich so frei!

Die Marken sind wundervoll!

Mit Marken bist du auch dabei!

Wir woll'n nicht immer nur dabei stehn,
wenn die andern gut drauf sind.

Wir wollen uns fühlen wie die andern,
die Marken bringen's ganz bestimmt.

Die Marken, die bringen's voll.

Die Marken machen mich so frei!

Die Marken sind wundervoll!

Mit Marken bin ich auch dabei!

Wir wollen morgens aus dem Hause gehn,
und nicht zweifeln: "Kann ich so raus?"

Alle sollen sich nach uns umdrehn,
sagen: "Das sieht echt gut aus!"

Die Marken, die bringen's voll.

Die Marken machen uns so frei!

Die Marken, die sind so toll!

Mit Marken sind wir auch dabei!

Claudia:

Na komm, es gibt aber auch noch andere aus eurer
Klasse, die nicht dauernd in teuren Markensachen
rumrennen. Zum Beispiel die Sylvia, das hab ich doch bei
eurer Klassenfeier gesehen.

Birgit:

Die ist ja auch bescheuert! Wie die immer rumläuft! Die
hat doch nur ihre Gäule im Kopf!

Patricia:

Die fällt richtig auf!

Frank:

(Kopfhörer kurz absetzend)

Was ist mit der Sandra?

Anja:

(anschnauzend)

O Frank, um die geht's gar nicht!

*(Frank setzt Kopfhörer beleidigt wieder auf, liest weiter
Comic)*

Ich find's voll doof, wenn ich nie mitreden kann, wenn
sich die anderen über neue Hosen unterhalten und ich
immer dumm daneben stehe. Nie gehört man richtig
dazu! Nur weil man so doofe Eltern hat!

Patricia:

Ach komm, eure Eltern sind doch ganz in Ordnung. Na

gut, euer Daddy ist schon ein bisschen altmodisch. Aber
wenn ich dran denke, was ich immer für'n Stress zu
Hause habe! Dauernd das Theater wegen dem Handy!

Frank:

Da hast du's aber auch echt übertrieben. `Ne Rechnung
von 280 Euro in einem Monat! Kein Wunder, wenn
deine Mutter dann abdreht.

Patricia:

Ich weiß ja selber nicht, wie das passiert ist. Ich habe nur
ein bisschen telefoniert, gemailt, und im Netz
Klingeltöne runtergeladen.

Claudia:

Na hoffentlich hast du was draus gelernt.

Patricia:

Meine Mutter hat den Vertrag dann gleich gekündigt. Ist
doch unfair. Sie sagte, ich könne damit ja wohl nicht
umgehen. Jetzt muss ich mit der doofen Extra-card
auskommen und alles selbst bezahlen. Ich bin dauernd
pleite!

Anja:

Aber du hast wenigstens eins! Was sollen wir denn da
sagen? Wir kriegen erst gar keins!

Birgit:

Das ist voll peinlich, wenn du gefragt wirst, ob du noch
Geld auf dem Handy hast und dann sagen musst, dass
du gar keins hast. Ich sag dann manchmal, ich hätt's
nicht dabei. Aber da wird man auch schon wieder
komisch angeguckt.

Claudia:

In eurem Alter hatte ich auch noch keins.

Anja:

Ach komm, jetzt fängst du schon an wie Papa!

Birgit:

Mit der Karte wie bei der Patricia könnten sie das ruhig
machen.

Patricia:

Das Blöde ist nur, dass die dauernd leer ist.

Claudia:

Woran das wohl liegt?

Patricia:

Haha, echt witzig! Da ist ja auch jedes Gespräch teurer
als mit Vertrag. Jedenfalls ist mit teuren Klamotten bei
mir im Moment wenig drin. Wenn ich was Teures will,
krieg ich immer noch die Handyrechnung vorgehalten.

Birgit:

Und deine Oma?

Patricia:

Die ist auch nicht mehr so spendabel wie früher. Da müsst ich mich noch mehr einschleimen und da hab ich auch keinen Bock drauf. Ich hätte mich so verändert, sagt sie dauernd.

Claudia:

Mir gefallen manche Markensachen auch besser - auch wenn's darauf ja nun wirklich nicht ankommt. Ihr müsst auch mal die Eltern verstehen. So viel Geld verdienen die nun auch wieder nicht.

Birgit:

Vor allen Dingen! Für ihre Hobbys geben sie auch genug Geld aus: der Tennisverein, der Skiurlaub ...

Claudia:

(unterbricht)

Hör auf, da fahren wir doch auch gern mit!

Birgit:

Aber in was für assigen Skianzügen! Ich hör's schon wieder:

(nachäffend)

"Aus dem bist du ja jetzt rausgewachsen. Aber du kannst ja in diesem Jahr den alten von Anja nehmen. Der ist noch gut in Schuss. Und für Anja kriegen wir sicher einen günstigen beim Skibasar." Der sieht dann aus wie aus den 80er Jahren und wir laufen wieder rum wie die Flüchtlingskinder. Da musst du dich am Lift immer schämen.

Anja:

Oder wenn ich sehe, was die anderen im Snowboard-Kurs anhaben. Die Burton-Sachen - voll abgefahren! Mir ist schon peinlich genug, wie unsere Eltern da rumlaufen. Die Anzüge haben sie doch schon seit Jahrzehnten.

Birgit:

Aber abends beim Essen gehen, da spielt Geld auf einmal keine Rolle mehr, da wird hingelangt.

Anja:

Weißt du noch, was sie letztes Jahr für ein Theater gemacht haben, als ich mir für den Snowboardkurs die richtigen Klamotten kaufen wollte?
Nur die Jacke, die Hose, die Handschuhe und die geile Kappe, die die anderen auch hatten. Zusammen nur 400.- Euro! Nix war's! Da hab ich den Kurs gar nicht erst angefangen, obwohl ich's wirklich gern gemacht hätte. Und dann noch die Sprüche: "Was ist dir wichtiger: Der Sport oder die Klamotten?" Wenn ich so einen

Schwachsinn höre, könnte ich zuviel kriegen. Ich find das so bescheuert!

Claudia:

Also komm, damals hast du aber auch wirklich übertrieben.

Anja:

Würdest du in so'nem Kurs wie'n Aso rumlaufen? Da gehörs du doch gar nicht richtig dazu!

Birgit:

Ich finde es aber auch viel schlimmer, dass sie zu Hause so einen Tanz veranstalten, wenn wir mal eine richtig gute Hose haben wollen. In unserer Klasse sind wir fast die einzigen, die keine Nike-Schuhe haben. Dabei kosten die bloß 80.- Euro.

Anja:

Heute Abend ist Party im Club. Der Tim legt auf, voll die dance-Bretter. Da geht bestimmt was ab. Aber wir haben ja wieder nichts anzuziehen.

Birgit:

Ich kann's mir schon vorstellen, wie Nora, Britta und die anderen da wieder auftreten. Da kacken wir voll ab.

Patricia:

Heute Abend kommt bestimmt auch der Dominik. Den find ich so süß! Aber der beachtet mich garantiert nicht, obwohl - meine letzte SMS hat er beantwortet! Birgit, kannst du ihm nicht mal 'ne SMS schicken, damit er merkt, dass ich mich für ihn interessiere?

Birgit:

Na wie denn, ohne Handy! Aber hinter dem Dominik ist doch auch die Britta her und wie die immer angezogen ist, da kommst du nicht mit - das kannst du dir abschnicken!

Patricia:

Ja, ich weiß, die sieht gut aus und hat immer die super Sachen an, aber deswegen gebe ich nicht auf. Schreib ihm doch mal ein Briefchen.

Birgit:

Na wenn du meist. Oder ich kann ihn ja mal so fragen, wie er dich findet.

Patricia:

Ja, mach mal, aber nicht so auffällig.

LIED von PATRICIA: "Dominik"

Manchmal da träum ich, dass er mich mag.
Dann trifft's mich wieder hart wie ein Schlag,
wenn er so vertraut mit der andern spricht.
Dagegen bin ich nur ein kleines Licht.

Was ist dran an mir? Ja, das frag' ich mich oft.
Und trotzdem hab' ich immer wieder so gehofft.
Dominik, Dominik, ich mag dich so sehr,
Ich frag' mich oft, wo nehm' ich die Hoffnung her.

Britta hat wohl alles, was ein Junge will.
Britta ist gestylt, die fällt auf, die ist schrill.
Dagegen bin ich nur eine graue Maus.

Schieß ich da vielleicht über's Ziel hinaus?
Warum soll es nicht auch mal anders sein?

Ich mache mich jetzt einfach nicht mehr klein!

Dominik, ach Dominik, ich mag dich so sehr,
ich frag' mich oft, wo nehm' ich die Hoffnung her.

Dagegen bin ich nur eine graue Maus.
Schieß ich da vielleicht über's Ziel hinaus?

Warum soll es nicht auch mal anders sein?
Ich mache mich jetzt einfach nicht mehr klein!

Dominik, ach Dominik, ich mag dich so sehr,
ich frag' mich oft, wo nehm' ich die Hoffnung her.

Anja:

Siehst du Claudia, das ist auch so was! Mit besseren
Klamotten hat man solche Probleme nicht.

Claudia:

Also echt! Ihr spinnt doch! Ihr werdet euch doch nicht
den Spaß an der Disco verderben lassen, nur weil die
anderen vielleicht bessere Sachen anhaben!

Anja:

Du hast doch keine Ahnung! Was meinst du, wie da
geguckt wird!

2. Szene

*Nora, Jana, Britta, Martina kommen aus zwei Richtungen
zum Club, affektierte Küsschen-Begrüßung, während des
Gesprächs auffällig verstohlen abschätzig auf andere
Ankommende schauend, diese lässig kurz begrüßend:*

Anja und Birgit kommen später dazu.

Martina:

Ach Nora, das Top sieht ja süß aus, von Fubu! Wann
hast du dir denn das geholt?

Nora:

Gestern Nachmittag, meine Ma war wieder im
Kaufrausch und da fällt für mich
immer was ab.

Britta:

Wo gab's denn das? Warst du mit deiner Mutter im
LIMIT?

Nora:

Bist du verrückt, Britta? Da geh ich doch nicht mit

meiner Ma hin. Nein, wir
fahren zusammen in die Stadt, gucken so'n bisschen in
ihren Geschäften rum,
Versace und so, und dann krieg ich 100.- Euro und kann
allein losziehen.

Sie trifft sich dann immer mit irgendwelchen
Freundinnen. Ich soll aber Dad nichts
davon erzählen. Geheimnis unter Freundinnen und so.

Jana:

Wieso das denn?

Nora:

Verstehe ich auch nicht. Sie meint, er regt sich darüber
immer so künstlich auf. Er
könne die Freundinnen nicht leiden. Da würde doch
immer nur Geld ausgegeben
und Müll geredet.

Martina:

Mein Vater lästert auch immer über die Freundinnen
meiner Mutter ab.

Neulich waren die zusammen auf einer Beauty-Farm -
so'n Wellness-Wochenende
machen. Da hättest du ihn vorher mal hören sollen!

Nora:

Komisch, was die Männer da immer für Probleme haben.
Wenn Dirk später mal so
anfängt, kann er gleich gehen.

Jana:

Meinst du, du bleibst mit Dirk so lange zusammen?

Nora:

Natürlich! Er ist so süß! Ach, ich wollte ihm ja noch 'ne
SMS schreiben.
(smst)

Jana:

Na Britta, und was ist mit dir? Meinst du, dass Dominik
heute kommt?

Britta:

(Putzgesten)
Ich hoffe doch. Das hat er jedenfalls zurückgemailt. Ich
glaube schon, dass er sich ziemlich für mich interessiert.

Martina:

(provozierend)
Aber neulich habe ich ihn auch mal kurz mit der Patricia
reden sehen.

Britta:

Mit der Patricia? Du glaubst doch nicht im Ernst, dass
die eine ernsthafte Konkurrenz für mich ist. So wie die

immer rumläuft!

Jana:

Ich finde die ganz okay.

Britta:

Okay kann ja sein. Aber was meinst du, mit wem sich der Dominik lieber zeigt - mit der oder mit mir?

(Anja und Birgit gehen vorbei, Nora und Co mustern sie auffällig-unauffällig)

Martina:

(stößt Britta an)

Ei, guck mal Britta, wer da kommt! Unsere Schwesterherzchen!

Britta:

Das Shirt hat Birgit doch schon vorgestern angehabt.

Jana:

Aber Anja hat was Neues. Bestimmt von ALDI.

Britta:

Und die Hosen garantiert vom PLUS! Da würdest du mich nicht reinkriegen. Die sehn doch bescheuert aus!

Nora:

(beendet smsen, spöttisch)

Ach, was seid ihr so gemein! Schaut nur auf das Äußere! Dabei zählen doch die inneren Werte, sagt die Leberecht immer.

Jana:

Die läuft ja auch immer nur mit C&A-Blusen durch die Schule. Hat überhaupt keinen Stil, die Frau. Und so was soll Vorbild sein!

Nora:

Leute, ich geh doch nicht mit. Dirk möchte sich mit mir im Golfclub treffen. Meine Mutter holt mich dann dort ab, wenn sie von ihren Freundinnen kommt. Seid mir nicht böse. Ciao.

(Nora gibt Küsschen, ab)

Jana:

Dirk ruft, Nora springt, obwohl sie sich auf heute Abend gefreut hat. Das dürfte mein Freund nicht mit mir machen.

Britta:

Und von wegen "Freundinnen von ihrer Mutter". Ich wollte das vor Nora eben nicht sagen und ihr müsst mir versprechen, dass es unter uns bleibt. Ich habe Noras Mutter gestern in der Stadt mit einem fremden Mann gesehen. Die beiden haben sich offensichtlich sehr gut verstanden. Wenn da mal nichts läuft!

Jana:

Das müssen wir Nora aber sagen!

Britta:

Bist du bescheuert? Vielleicht ist ja auch wirklich nichts dran und dann haben wir den Zirkus. Nene, ich sag's ihr nicht und ihr auch nicht, klar?!

(Anja und Birgit im Abseits stehend)

Anja:

Hast du gesehen, wie die uns wieder angegafft und getuschelt haben?

Birgit:

Ich habe nur was von C&A gehört.

Anja:

Siehst du, da ging es wieder um unsere Sachen! Die sind so ätzend, die vier!

Birgit:

Wir dürfen uns halt nicht so viel draus machen.

Anja:

Haha!

Birgit:

Mich ärgert's ja auch. Dieses arrogante Getue, als wären wir Sozialhilfeempfänger, die sich nichts leisten können.

Anja:

Ja so wie wir rumlaufen, kein Wunder.

Birgit:

Ach komm, übertreib nicht.

Anja:

Übertreiben? Guck doch mal, was die anhaben. Dagegen sind wir doch nix! Scheiße, echt!

3. Szene

Traum-Albtraum-Szene

Birgit und Anja werden aus dem Schlaf geweckt - umschmeichelt - umringt - bedroht - von weißen Masken-Gestalten, die mit großen Werbeplakaten ausgestattet sind.

Anja und Birgit rennen orientierungslos von einem Plakatträger zum anderen.

Schwarzlicht, evtl. Stroboskop. Choreografie mit Neutralmasken und Lied durch Backgroundchor.

ALBTRAUM-LIED: "Kauf mich!"

Kauf mich, du bist die Schönste, die Allerschönste - kauf mich,

wenn du dich zeigen kannst mit mir.

Kauf mich, du bist die Beste, die Allerbeste - kauf mich, wenn ich mich zeigen kann mit dir.

Kauf mich, du bist die Coolste, die Allercoolste - kauf mich,

da komm'n die andern nicht mehr mit.

Kauf mich, du bist die Geilste, die Allergeilste - kauf mich,

dann hält keiner mit dir Schritt.

Du bist die Beliebteste, die absolut Beliebteste -

Du bist die Bewundertste, die absolut Bewundertste -

**Du bist die Begehrteste, die absolut Begehrteste -
durch mich, durch mich, durch mich!**

Kauf mich, du bist die Schönste, die Megaschönste -

kauf mich,

wenn ich mich zeigen kann mit dir.

Kauf mich, du bist die Beste, die Megabeste - kauf mich,

wenn ich mich zeigen kann mit dir.

Kauf mich, du bist die Coolste, die Megacoolste - kauf

mich,

da komm'n die andern nicht mehr mit.

Kauf mich, du bist die Geilste, die Megageilste - kauf

mich,

da hält keiner mit dir Schritt

Du bist die Beliebteste, die absolut Beliebteste -

Du bist die Bewundertste, die absolut Bewundertste -

**Du bist die Begehrteste, die absolut Begehrteste -
durch mich, durch mich, durch mich!**

4. Szene

Wohnzimmer der Familie Kleinert: Mutter rechnend am Tisch, Vater Sportteil lesend, Opa Kreuzworträtselnd.

Mutter:

Meine Güte, wo ist in diesem Monat bloß das Geld wieder geblieben! Ich verstehe das einfach nicht.

Vater:

Mir ist auch schleierhaft, wie du das immer schaffst, dass es so knapp wird. Ich gebe nun wirklich wenig aus.

Mutter:

Komm, fang bloß nicht an, alles aufzurechnen. Dann siehst du aber alt aus. Wenn ich nur an dein Tennis-Abo, das Fitness-Studio, deine Stadionbesuche und deine CD-Sammlung denke, weiß ich, wo viel Geld hingeht.

Vater:

Jetzt fängst du selbst damit an. Was ist denn mit deinem Aerobic jeden Dienstag mit anschließendem Frauentratsch und Essen gehen? Und dein Seidenmalerei-Hobby ist ja auch nicht gerade billig!

Mutter:

Da hört sich doch aber alles auf! Das ist ja lächerlich! Ich bemühe mich, gut über die Runden zu kommen, gehe noch halbtags arbeiten und du hältst mir den einzigen

Spaß vor, den ich noch habe. Danke!

Opa:

Also, mei Fernsehzeidung un mein Dabback könnes ja net soi. Aber wann ihr maant ...

Mutter:

Ach Quatsch, darum geht's doch gar nicht. Wir leben wahrscheinlich einfach ein bisschen über unsere Verhältnisse. Im letzten Monat habe ich für Kleidung für Anja und Birgit allein 200 Euro ausgegeben. Das haut rein.

Vater:

Was? 200 Euro? Wofür denn? Hast du dich wieder breitschlagen lassen und das teure Markenzeug gekauft?

Mutter:

Nein, natürlich nicht. Du bist ja beim Einkaufen nie dabei. Der Herr hält sich aus den schwierigen Dingen ja immer raus.

Vater:

Du weißt genau, dass ich während der Woche in meinem gut bezahlten! Job lange arbeiten muss und am Samstag Erholung brauche. Die Zeiten sind hart in der freien Wirtschaft! Außerdem mähe ich den Rasen, bevor ich ins Stadion fahre.

Mutter:

Wie gnädig!

Vater:

Ich möchte mal wissen, was beim Einkaufen so schwierig sein soll. Das macht ihr Frauen doch leidenschaftlich gern. Das ist doch so was wie ein Hobby! Außerdem wissen die Kinder doch schon, was sie wollen, das spart doch Zeit beim Aussuchen.

Mutter:

Das ist ja gerade das Problem. Ich kann nicht mehr irgendetwas mitbringen wie früher. Die haben ihre genauen Vorstellungen und fragen nicht nach den Preisen!

Opa:

Also frieher, da sin mir mit meine Eldern einmal im Jahr in die Stadt gefahrn un dann hat's e neu Hos, e Paar Schuh un e Sakko gebbe. Da wurd net lang gefracht.

Vater:

Ja Opa, früher waren die Kartoffeln auch dicker.

Opa:

(beleidigt)

Isch maan ja nur ...

Vater:

Trotzdem kann ich mir nicht vorstellen, was beim Einkaufen mit den Kindern so problematisch sein soll.

Mutter:

Weil du dich eben immer raushältst und ich den Zirkus habe. Was meinst du, was die haben möchten? Eine Jeans für 79 Euro, ein Sweatshirt für 69 Euro, ein Paar Schuhe für 119 Euro. Sogar die Socken müssen von einer bestimmten Marke sein. Wenn ich dann sage, dass das nicht geht und wirklich hübsche Sachen kaufen will, die keine besonderen Marken sind, solltest du mal die Gesichter sehen.

LIED DER ELTERN: "Die Marken, die bringen's nicht"

Warum wollen die nicht kapieren,
dass das so ein Unsinn ist.

Wenn man den Wert von andern Menschen
nur noch an deren Marken misst.

Die Marken, die bringen's nicht!

Ihr macht euch doch da nur was vor!

Die Marken haben kein Gewicht!

Was steht uns da bloß noch bevor?

Ist denn gar nicht einzusehen,
dass viel Geld verschwendet wird?

Können sie wirklich nicht verstehen,
dass man sie damit verführt?

Die Marken, die bringen's nicht!

Ihr macht euch doch da nur was vor!

Die Marken haben kein Gewicht!

Was steht uns da bloß noch bevor?

Ja, wir tun doch unser Bestes,
dass ihr sauber zur Schule geht.

Ein nettes Kleid könnt ihr doch anziehen,
es ist ja nicht mal selbst genäht.

Die Marken, die bringen's nicht!

Ihr macht euch doch da nur was vor!

Die Marken haben kein Gewicht!

Was steht uns da bloß noch bevor?

Opa:

Also frieher, da hat so e Sonntachs-Hos 18 Makk gekost
un die hat e paar Jahr lang gehaale.

Mutter:

(genervt)

Ach Opa, ich weiß, aber das hilft mir auch nicht weiter!
(zum Vater)

Und was ich mir dann anhören kann: "Wir sind die
einzigen, die so rumlaufen müssen! Alle anderen haben
die guten Sachen an. Wir werden schon ganz komisch

angeguckt!" So ein bisschen kann ich ja auch verstehen,
dass sie da mithalten wollen. Da kann ich 1000mal
erklären, dass der Charakter des Menschen wichtiger ist
als sein Äußeres.

Vater:

Wenn du das so sagst, verstehen die Kinder das ja auch
nicht. Du musst das einfühlsamer machen, so mehr in
der Sprache der Kinder ...

Mutter:

Als ob du die kennen würdest! Du siehst sie doch kaum!

Vater:

Na also, das ist ja jetzt wohl das Allerletzte! Mir
vorzuwerfen, dass ich viel arbeite. Außerdem kommt es
doch nicht auf die Zeit an, die man zusammen verbringt,
sondern auf die Intensität des Zusammenseins.

Mutter:

Meinst du damit gemeinsames Sportschau-Gucken?

Vater:

Jetzt hört sich aber alles auf. Du weißt genau, was ich
meine. Ihr wolltet am Samstag doch sowieso einkaufen
gehen - ich komme mit! Es wäre doch gelacht, wenn ich
unseren Kindern nicht den Sinn für die wahren Werte
des Lebens beibringen könnte!

Opa:

Eijeeh, eijeeh! Wann des nur gut geht!

5. Szene

*Kinderzimmer, Anja und Birgit in Modemagazinen
lesend, Vater kommt schwungvoll rein.*

Vater:

Na, ihr zwei, lernt ihr schön?

(Anja vertauscht heimlich Modeheft mit Matheheft)

Birgit:

Och, nö, nicht so direkt.

Vater:

Also gerade du, Anja, solltest ja endlich kapiert haben,
dass ohne Fleiß nichts geht. Wenn du dich im letzten
Jahr mal richtig angestrengt hättest, bräuchtest du jetzt
die 9. nicht zu wiederholen.

Anja:

Papa! Musst du mir das dauernd vorhalten?

Vater:

Tu ich doch gar nicht. Aber ich habe doch Recht!

Anja:

Schon gut, kannst du mir mal bei der Matheaufgabe
helfen? Die ist so komisch.

Vater:

Was kann denn an einer Matheaufgabe komisch sein?
Das ist eine exakte Wissenschaft. Das war in der Schule
immer meine Stärke. Zeig mal her!

Anja:

Hier guck!

(liest Aufgabe vor)

Und dann sollen wir das so rechnen ...

(rechnet unsicher vor)

Vater:

Also ..., äh ..., wart mal, ... Da würde ich sagen,

(rechnet)

nein, das geht nicht, wie du das meinst.

Anja:

Wir sollen das aber so rechnen, hat Frau Leberecht extra
gesagt.

Vater:

Also wir haben das früher ganz anders gerechnet, viel
sinnvoller, nicht so komisch.

Anja:

Siehst du, jetzt sagst du selber komisch.

Vater:

Ach was, sei nicht so vorlaut! Ich habe das ganz anders
gemeint. Gib mal her, ich rechne das jetzt mal wie
früher. Da kannst du mal sehen, wie das flutscht!

*(Vater rechnet, grübelt, radiert, kaut am Stift; Anja und
Birgit schauen sich vielsagend an)*

Birgit:

Na, was ist?

Vater:

(unwirsch)

Unterbrich mich nicht!

(rechnet weiter, triumphierend)

Da kommt 56545 raus!

Anja:

Nein, Frau Leberecht hat gesagt, es muss 58886
rauskommen.

Vater:

Frau Leberecht! Frau Leberecht! Soll sie's doch selber
rechnen oder's euch richtig beibringen! Wieso muss ich
hier überhaupt den Hilfslehrer machen. Frau Leberecht
wird dafür doch verdammt gut bezahlt!

Birgit:

(rollt die Augen)

Papa, was wolltest du eigentlich?

Vater:

Ach so, klar, durch die komische Rechnerei habe ich das

fast vergessen. Also, ich habe mit Mutti ausgemacht,
dass wir am Samstag gemeinsam einkaufen gehen.

(stolz)

Ich gehe mit!

Birgit:

(hoffnungsvoll)

Kriegen wir jetzt doch ein Handy?

Vater:

Hör auf mit diesem Handy-Mist! Ich kann das nicht mehr
hören. Neulich hat erst wieder in der Zeitung gestanden,
wie viele Jugendliche sich wegen eines Handys völlig
verschulden. Ich bin doch auch ohne Handy
aufgewachsen und es ist was aus mir geworden.

Birgit:

Jetzt redest du schon wie Opa!

Vater:

Na, das ist ja wohl eine Frechheit! Bloß, weil man ganz
sachlich Irrwege aufzeigt, die Jugendliche gehen, gehört
man doch nicht automatisch ins Altersheim.

Anja:

Aber Opa wohnt doch noch bei uns.

Vater:

Ja, das könnt ihr gut: Einem die Worte im Mund
rumdrehen! Da seid ihr ganz groß. Also zu Samstag:
Mutti hat mir erzählt, dass ihr beim Einkaufen nie etwas
Hübsches findet, das auch preiswert ist. Das kann ich mir
einfach nicht vorstellen - bei dem Angebot! Ich werde
euch mal zeigen, wie einfach das ist. Das wäre doch
gelacht!

Birgit:

(zögerlich)

Papa, bist du ganz sicher, dass du mit willst?

Vater:

Natürlich! Also, euch kann man es aber auch nie Recht
machen. Kümmere ich mich nicht - ist es nicht richtig.
Kümmere ich mich - ist es wieder falsch. Also, Schluss
der Debatte: Am Samstag fahren wir um 9.00 Uhr in die
Stadt.

Anja:

Was? Um 9.00 Uhr? Da ist doch Wochenende und wir
können endlich mal ausschlafen.

Vater:

Siehst du, das ist auch so was: Wer zuerst kommt, mahlt
zuerst. Schließlich ist Sommerschluss-
verkauf und da gibt es die besten Angebote morgens.
Aber wenn die Damen lieber bis Mittag im Bett liegen -

bitte.

Birgit:

Ist ja schon gut. Wir hatten halt mit Mama ausgemacht, dass wir um 11.00 Uhr fahren.

Vater:

Um 11.00? Viel zu spät! Also, ich fahre um 9.00!

(Vater ab)

Anja:

Na, das kann ja heiter werden!

Birgit:

Er meint es doch nur gut. Und wenn wir schon mal einkaufen gehen, dürfen wir uns die Chance nicht entgehen lassen.

Anja:

Willst du ihn mit ins LIMIT schleppen? Das ist doch peinlich.

Birgit:

Wird uns nichts anderes übrig bleiben, woanders gibt es ja nichts Gescheites.

Anja:

O Mann, da bin ich aber mal gespannt.

6. Szene

Boutique LIMIT, Verkäuferinnen Kaugummi kauend verteilt, Sachen faltend, gelangweilt, Security-Ricky unauffällig-auffällig, Sue an der Kasse; Jana und Martina schon im Laden, als die Familie Kleinert kommt.

LIED DER VERKÄUFERINNEN: "Ihr seht gut aus"

Wir haben was zu bieten, hey Kids, kommt rein!

Oder wollt ihr wirklich die Letzten sein?

Ihr macht was aus euch und das ist auch gut so

Lasst die andern neidvoll staunen, dann tut so:

Holt euch die coolen Sachen, die andre längst tragen,

oder wollt ihr es etwa immer noch nicht wagen,

dabei zu sein in unsrer neuen Welt

welche Rolle spielt denn da schon Geld?

**Ihr seht gut aus und das könnt ihr betonen,
aber nur mit unsern Sachen, glaubt uns, es wird sich
lohnen.**

Schaut euch die Jeans an, die kosten nur 90.

Das ist echt billig, die Mami freut sich.

Und hier die Socken für müde 30,

eure Eltern sparen für euch doch fleißig.

Und jetzt noch das Shirt: 80 für new wave,

das macht euch fit für den nächsten rave.

Fühlt euch gut, hier in unserer neuen Welt

Welche Rolle spielt denn da schon Geld?

**Ihr seht gut aus und das könnt ihr betonen,
aber nur mit unsern Sachen, glaubt uns, es wird sich
lohnen.**

Wir beraten euch gern, denn wir sind wie ihr,
keiner kennt euch so gut weit und breit von hier.

Bei uns kriegt ihr all die starken Sachen,
die euch morgen auch noch funny machen.

Wir sind jung und schön und cool und frei,
mit unsern Klamotten seid ihr auch dabei.

Schlagt zu, holt euch, was euch gefällt

Welche Rolle spielt denn da schon Geld?

**Ihr seht gut aus und das könnt ihr betonen,
aber nur mit unsern Sachen, glaubt uns, es wird sich
lohnen.**

Mutter:

(zum Vater, noch in der Tür stehend, Anja und Birgit auf die Tische stürzend)

Komm schon mit rein, da siehst du mal, was alles
angesagt ist. Jetzt kannst du ja dein

Einfühlungsvermögen mal unter Beweis stellen.

Vater:

Na gut, aber ich bin mir sicher, dass es die gleichen
Sachen bei C&A billiger gibt.

(geht prüfend durch die Stapel)

Anja:

(entdeckt Jana, erschrickt, zögerlich)

Hallo Jana, was willst du dir denn holen?

Jana:

Ich weiß noch nicht. Ich bin mit der Martina hier. Die
sucht nach 'ner neuen Jeans.

(zeigt auf Martina, die aus dem Hintergrund winkt)

Da gibt's jetzt so neue, ganz coole von Esprit für nur 119
Euro. Was suchst du denn?

Anja:

Ich weiß auch noch nicht so genau.

(mit Augenrollen peinlich berührt auf ihre Eltern deutend)

Wir sind mit unseren Eltern da.

Jana:

Ach du Ärmste! Ich guck mal weiter, tschüss.

Birgit:

(leise zu Anja)

Wie peinlich! Wir stehen mit Mami und Papi hier!

Anja:

Das lässt sich jetzt auch nicht mehr ändern. Ich guck mal

bei den Hosen.

(suchen Tische durch. Anja hoffnungsvoll mit einer Hose zum Vater rennend)

Guck mal Daddy, hier die Hose, sieht doch stark aus!

Vater:

Nenn mich nicht immer Daddy! Du weißt doch, dass ich das albern finde. Was soll die denn kosten?

Anja:

Nur 119 Euro.

Vater:

Was? Bist du wahnsinnig? 119 für eine Hose? Und ausgefranst ist die ja auch schon.

Anja:

Das gehört doch dazu ...

Vater:

Das ist ja noch schlimmer! Ich habe dir doch beim Kaufhof im Schaufenster vorhin wirklich nette Hosen für Mädels für 39 Euro gezeigt.

Birgit:

Die kannst du vergessen, das sind Billigmarken, die sitzen unmöglich.

Vater:

Aber ihr habt sie ja noch nicht einmal anprobiert.

Unmöglich finde ich die Preise hier!

(lauter werdend)

Das ist doch nur unverschämter Nepp.

(Anja und Birgit gehen genervt zu anderen Regalen, Verkäuferinnen und Jana und Martina beginnen zu tuscheln)

Wer ist denn hier die Geschäftsführerin?

Sue:

(mit arrogantem Unterton)

Ich. Haben Sie ein Problem mit unseren Preisen?

Vater:

Das kann man laut sagen! Wucher ist das doch!

Sue:

Sie müssen hier nicht kaufen.

Vater:

Das werde ich auch nicht!

Claudia:

Papi, sei doch leiser, die gucken schon alle.

Vater:

Was Recht ist, muss Recht bleiben! Und ich nenne unverschämt, was unverschämt ist, so lange ich Lust habe.

Mutter:

(heimlich zu einer Verkäuferin)

Haben Sie denn nicht etwas Günstigeres?

Pam:

(verdreht die Augen)

Da müssen Sie's schon woanders versuchen. Wir haben hier nur Markenware.

Birgit:

(kommt begeistert mit einem Sweatshirt zum Vater)

Guck mal hier, da kannst du wirklich nichts sagen. Sieht super aus und kostet nur 79 Euro.

Vater:

(nimmt ihr das Shirt prüfend aus der Hand)

Sag mal, hast du völlig den Verstand verloren? Für so einen Lappen 79 Euro! Meinst du, dafür arbeite ich die ganze Woche?

(tobt zunehmend mehr, redet sich in Rage)

Ihr werdet euch noch umgucken, wenn ihr selbst arbeiten müsst. Ich wünsche euch ja nichts Böses, aber ihr habt wirklich keine Vorstellung davon, wie schwer es ist, Geld zu verdienen.

LIED DES VATERS: "Ich will es nicht glauben"

Seid ihr denn hier ganz verrückt?

Meint, ihr werdet hier beglückt?

Das ist doch wirklich nicht zu fassen!

Wie könnt ihr euch so linken lassen?

Ich will es nicht glauben.

Das darf doch nicht wahr sein.

Ihr lasst euch hier berauben.

Und die kassieren alles ein?

Meint ihr, ihr seid die Superstars?

Nur neue Kleider und das war's?

Das sind doch keine Werte!

Das ist nicht das, was ich euch lehrte!

Ich will es nicht glauben.

Das darf doch nicht wahr sein.

Ihr lasst euch hier berauben.

Und die kassieren alles ein?

Einer sticht den andern aus.

Macht ihr euch da gar nichts draus?

Das tut nicht gut, das merke ich.

Ihr macht euch selber fix und fertig.

Mutter:

(mahnend)

Klaus-Dieter, du wolltest doch ...

Vater:

Ach sei ruhig, mich regt das hier alles derartig auf.

Früher ...

Mutter:

(unterbricht)

Jetzt fängst du schon an wie Opa.

Vater:

Fängst du auch schon an, mich mit Opa zu vergleichen?

Anja:

(stinksauer)

Aber es stimmt doch. Nichts gönnst du uns, alles machst du uns kaputt. Ich halt das nicht mehr aus! Ich will dich nie mehr sehen!

(rennt zornig heulend raus)

Claudia:

Anja, bitte!

Birgit:

(vorwurfsvoll mitfühlend heulend)

Ich find's absolut ätzend, wie du uns hier blamierst! Das ist das Peinlichste, was ich je erlebt habe! Uns so bloßzustellen!

(rennt ebenfalls raus)

Claudia:

Birgit, warte doch!

(geht hinterher, beim Vater bleibt sie kurz stehen)

Manchmal bist du so daneben!

Vater:

Jetzt soll ich wohl noch Schuld sein? Ich glaube, es geht los!

Mutter:

Findest du deinen Auftritt hier etwa in Ordnung? Sehr feinfühlig war das jedenfalls nicht.

Vater:

Ja, hackt nur alle auf mir rum! Ich war doch wirklich geduldig genug: In drei Kaufhäusern habe ich ihnen fesche Hosen und Blusen zu vernünftigen Preisen gezeigt, aber nichts war ihnen Recht.

(redet sich wieder in Rage)

Und dann soll ich mich nicht aufregen dürfen, wenn die hier diesen überbeuerten Markenmist kaufen wollen?

Mutter:

Kapier doch endlich, dass es nicht darum geht, irgendetwas zum Anziehen zu haben. Sie wollen sich in ihren Sachen auch wohl fühlen und das können sie im Moment scheinbar nur, wenn sie sich anziehen wie viele andere auch.

Denk mal daran, als in unserer Jugend diese verrückten Schlaghosen aufkamen. Da bist du auch so rumgelaufen.

Ich möchte nicht wissen, was deine Eltern damals dazu gesagt haben.

Vater:

(Häufchen Elend auf einem Hocker)

Das war ja was völlig anderes.

Mutter:

Gar nichts anderes war das. Und die modernen Sachen waren damals im Vergleich auch viel teurer.

Vater:

(trotzig)

Aber nicht so übertrieben wie heute!

Mutter:

Jedenfalls hast du es geschafft, dass wir den größten Krach haben, den es in unserer Familie je gab. Ich habe richtig Angst. So enttäuscht habe ich unsere Kinder noch nie gesehen.

LIED DER ELTERN: "Ach, was ist das für'ne Welt"

Vater:

Ach, was ist das für'ne Welt!

Nein, da komm' ich nicht mehr mit.

Regiert denn wirklich nur das Geld?

Ist denn alles aus dem Tritt?

Refrain: Vater und Mutter:

Wir haben gedacht, wir sind ganz anders als unsre eignen Eltern war'n.

Wir sagten selten: "Lass das!"

Haben wir uns denn so vertan?

Mutter:

Was machen jetzt nur unsere Drei?

Wo stecken sie, wo wollen sie hin?

Das ist uns doch nicht einerlei,

was haben sie denn nur im Sinn?

Refrain: Vater und Mutter:

Wir haben gedacht, wir sind ganz anders als unsre eignen Eltern war'n.

Wir sagten selten: "Lass das!"

Haben wir uns denn so vertan?

Vater:

Ich weiß nicht, wo das hingeht,

komm nicht mehr mit, es tut mir Leid.

Ich wünschte mir, dass man mich versteht.

Mutter:

Einfach war's für Eltern nie.

Doch was heut passiert, das geht zu weit.

Wer führt denn heimlich da Regie mit so großer Leichtigkeit?